

# „Haben Sie heute schon geküsst?“

Das Ensemble „Goldmund“ setzt einen glänzenden Farbtupfer im Konzert-Programm des „Oberstdorfer Musiksommers“. Sängerin Anna Veit präsentiert mal frech, mal berührend Chansons. Sechs Musiker unterstützen sie.

Von Rainer Schmid

**Oberstdorf** Golden blinkt das Blech von Tuba, Trompeten, Posaune und Horn – ein Bläserquintett. Und weit offen lacht der Mund von Anna Veit, wenn sie dazu singt. Macht zusammen Goldmund. Nicht anders ist der Ensemble-Name zu verstehen, den sich sechs Münchner Philharmoniker (fünf Bläser und ein Schlagwerker) im Bunde mit der Sängerin und Schauspielerin Anna Veit gegeben haben – und auch so im Bild auf ihrer Homepage zeigen. Zweifellos ein glänzender Farbtupfer im diesjährigen Konzert-Programm des Oberstdorfer Musiksommers.



Sängerin von „Goldmund“: Anna Veit in Oberstdorf. Foto: Rainer Schmid

„Haben Sie heute schon geküsst?“ fragt die Sängerin freundlich-frech ihr Publikum im ausverkauften Saal Breitachklamm des Oberstdorf-Hauses. „Wie lange?“ fährt sie ernsthaft fort. „Wie oft? Und warum?“ – Selbstverständlich hat dieser Stimmungsheber die Aufgabe, ihr nächstes Chanson einzuläuten: „Der Onkel Doktor hat gesagt, ich darf nicht küssen“ – ein neckisches Liedchen vom längst verblichenen Kabarett-Komponisten Peter Igelhoff.

Schade, aber klar, dass man im Saal nicht jedes gesungene Wort versteht – wenn auch Anna Veit noch so schauspielerisch deutlich artikuliert, und die begleitenden Bläser so gedämpft wie möglich

blasen. Zu loben ist da auch der Mann am Schlagzeug: Auffallend unauffällig streichelt er im perfekten Rhythmus seine Trommeln mit dem Jazzbesen. Glänzt jedoch ein, zweimal ausgiebig solistisch und virtuos am Vibrafon, etwa mit der Instrumentalnummer „Blues for Gilbert“.

## Schwarzhumorige Klassiker

Nicht fehlen dürfen natürlich melodramatisch zelebrierte Kabarett-Klassiker à la „Nowak“ oder die „Pokornys“, beide von Hugo Wiener; Georg Kreisler mit dem schwarzhumorigen „Zirkus in Flammen“ und dem „Tigerfest“ – doch riesigen Beifall bekommen auch und gerade die wirklich be-

sinnlichen Chansons: Es ist die „Einsamkeit“ von Barbara, auch Jacques Brel's „Ich weiß“. Ganz besonders berührt die Menschen im Saal ein Chanson von Christiane Weber und Timm Beckmann: „Ich geb' dir mein Herz in die Hand“, singt da Anna Veit ganz still, begleitet nur von gedämpfter Trompete. „Bitte wirf es nicht gleich fort! Lass es nicht fallen, es wird sich bald erholen ...“

Und was in der sacht bläserbegleiteten Zugabe ein Vater, eine Mutter brieflich dem Sprössling ans Herz legt, könnte Heranwachsenden schon früh humorvoll den Weg zu Oberstdorfer Meisterkursen ebnen: „Mach' deine Ohren auf, mein Kind!“